

**Monument**  
Für Halle westlichlich 2 R., durch die Post bezogen zu R. 2. 3/4 monatlich 1 R. 5 Pf., einmonatlich 84 Pf., excl. Postgeb.  
Bestellungen werden von allen Reichs-Postämtern angenommen.  
Für die Redaktion verantwortlich: S. B.: Dr. A. Hoff in Halle.

# Saale-Beitung.

(Der Votiv für das Saalthal.)

Zweites Jahrgang.

**Inserate**  
Werben pro Spalte oder deren Raum mit 20 Pf., für Halle mit 15 Pf. berechnet und in der Expedition, von unseren Anzeigenstellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen.  
Reklamen pro Seite 40 Pf.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonnt. u. Feiertage

№. 251.

Halle a. d. Saale, Sonnabend den 27. Oktober

1883.

## Ferry's Anfrassung.

Die „blauirte Republik“, von welcher wir neulich sprachen, scheint mit jenen klaglichen Vorgängen, um derenwillen wir sie so bezeichneten, an dem tiefsten Punkt ihrer Bahn angekommen zu sein und nun, wie eine nordische Mittommernachtsknechtin, wieder empor zu steigen. Das Auftreten Jules Ferry's in Rom und Havre, von welchem wir vorerwähnten Wochen unsere Mittheilung gemacht haben, hat gezeigt, daß der Führer des gegenwärtigen, nach Abwertung Gibbins' ledig gleichartigen Ministeriums und also wohl dieses Ministeriums selbst erkannt hat, was wir mehr als einmal ausgesprochen haben, daß der Republikaner keine Partei hat, die die Republik zu retten, sondern nur die Republik zu zerstören. Eine solche Sprache haben die Republikaner und Unversöhnlichen noch nicht zu hören bekommen, seit die Republik besteht und nicht sie hindert den Mund anzufressen, soweit sie wollen. Es war die Ankündigung eines waffenstillständigen Krieges, die Herausforderung zur Schlacht, Holz und Fed, wie man nie erwartet hatte. Ferry hat die Unfähigkeit der radikalen Opposition, ihre Unfähigkeit zu praktischen Vorschlägen, ihre moralische Hoheit auf treffendste gezeichnet und alle verhängnisvollen, gemäßigten, sachlich und wahrhaft patriotisch denkenden Republikaner geben wir recht.

Obgleich toben natürlich die Blätter der Intendanten und bebauern offenbar nur das Eine, daß sie im Schimpfen schon vorher so viel geleistet haben, daß sie sich kaum noch zu erfreuen können. Da muß natürlich die Verleumdung ausbleiben. Jetzt soll Ferry mit einemmalen ein Orleans sein. Aber eine so dumme Idee wird wenig Wirkung machen. So droht von Seiten der eigentlichen Extremen keine Gefahr, so lange die Regierung fest bleibt, wenigstens keine offene und direkte. Aber möchte es Genuß und Kontort gut gehen durch das Rinfesthalten gewisser Verbündeter die Stellung des Ministeriums zu gefährden. Willen hat noch immer das Ohr des Präsidenten, ja es scheint als hätte er manchmal sogar seine Hand. In dem Gehirne des alten Ferry mag jetzt ein ähnlicher Prozeß vor sich gehen wie in dem des Königs Lear, nur daß der liebe Schmiegerich das Aucktschings ist, welches gestützt wird. Inzwischen haben auch die Wilson'schen Intriguen keine allgütige Bedeutung. Ferry wird wohl endlich angefaßt werden — in den nächsten sechs Monaten, meinen wir — als durch eigene Schuld. Aber die Möglichkeit, daß er durch eigene Schuld solle, liegt keineswegs so fern. Wer den Claqueur den Vertretern der Selbsthülfe, den ununteren Politikern unter dem Bestande der öffentlichen Meinung mit benachteiligtem Erfolg entgegentritt, der muß von Claqueurheit, von Selbsthülfe, von Unlauterkeit frei sein und das ist Ferry nicht. Er ist immer Parteipolitiker im schlichten Sinne gewesen, in Baumgarten's Manier, aber ohne dessen Genuß, er spielte nicht in fiskalischer Eitelkeit, welche doch auch eine Art der Selbsthülfe ist, in der Provinz, in seinen König — erst er doch in Napoleon III. Bezogen und läßt sich mit militärischen Komplexen begnügen und für einen Kritiker halten ihn auch seinen Vorgesetzten nicht. Dazu kommt, daß es sehr fraglich ist, ob seiner Energie die nötige Besonnenheit zur Seite steht und ob seine Feindschaft so groß ist wie seine Ehrgeiz.

Wenn er sich würdig, unmissig und fest benimmt, so hat er die große Mehrheit der Republikaner außerhalb der Kammer auf seiner Seite und wahrscheinlich auch eine immerhin genügende republikanische Mehrheit in derselben. Auch die Wohlwollen, wenigstens der links Mittel derselben, werden widerwillig mit ihm gehen müssen, vielleicht auch in Opposition mit ihm gehen, welche sich nicht verwerflichen werden.

## Vorgeschichtliche Alterthümer der Provinz Sachsen.

Wiederum liegt als neuer Beweis der unermüdbaren Thätigkeit der Historischen Kommission der Provinz Sachsen das erste Heft eines größeren Werkes unter obigen Titel vor, das auf dem ersten Blick durch äußere Eleganz erfreut und bei näherer Prüfung sich als eine jener ersten, geliebten Arbeiten erweist, wie sie allein ihrer Urtheiler würdig sind und deren wir nunmehr eine ganze Reihe bereits besitzen.

Vorgeschichtliche Alterthümer der Provinz Sachsen ist der wichtigste aber gut gemählte Titel des Werkes, das sich ausschließlich mit jenen Dingen beschäftigt wird, welche aus grauer Vorzeit auf uns gekommen sind an größeren Steinmännern, Steinpfeilern, Dörschiffen, Dolmen oder Hügelgräbern, an Werkzeugen, Waffen, Geräthen u. s. w. wie sie theils noch erhalten sind als Baumreste über der Erde, meistens besonders in nördlichen Europa, theils bei Ausgrabungen im Boden entweder zufällig gefunden oder planmäßig gewonnen wurden. Das Buch versteht uns jurid in jene Vorzeit, die nur aus Gedern zu uns spricht, eine Sprache, dunkel und geheimnißvoll, aber auch wunderbar, verjüngt. Hier hat das Grab keine Schauer verloren und wir sind nicht bei der Forscher vor der aufgedeckten Kammer mit den todenden Skeletten. Laufend Fragen drängen sich hier an uns heran, allerlei Bilder stellen sich unserm Auge dar. Umher umgibt die Bekanntheit diese Knochen mit Weinstein und Fleisch, wie gelang der Priester, die Klagen der Hinterbliebenen im großen und ganzen ein Bild, wie wir es heute noch sehen.

\* Vorgeschichtliche Alterthümer der Provinz Sachsen und angrenzender Gebiete. Herausgegeben von der Historischen Kommission der Provinz Sachsen. Erste Abtheilung: Die Grabhügel von Leubingen, Sommerda und Nienstadt, vorauszehend: Allgemeine Einleitung, Charakteristik und Zeitfolge der Keramik Mitteldeutschlands. Bearbeitet von Dr. Friedrich Klopffleisch, s. o. Professor an der Universität Jena. Erstes Heft. Mit in den Text gedruckten Abbildungen und zwei Tafeln in Farbendruck. Halle a. S., 1883. Druck und Verlag von Otto Hendel. M. 3.

Jedenfalls haben wir keinen Grund, Ferry einen Mißerfolg zu wünschen. Je fester das Ministerium die zuchtlosen Elemente im Jügel hält, desto weniger ist ein Konflikt zu fürchten, welcher Deutschland das Schwert in die Hand zwingen könnte.

## Politische Uebersicht.

Der europäische Friede erweist sich immer durchaus gesicherten Ersten, wenigstens wird dies gleichzeitig von verschiedenen Seiten berichtet. So sagte der Kaiser von Oesterreich am Donnerstag bei dem Empfang der Delegationen, es erfüllte ihn mit aufrichtiger Genugthuung, daß die Beziehungen der Monarchie zu den auswärtigen Mächten ihren durchaus befriedigenden Charakter nicht verloren haben; dem tiefen Friedensbedürfnis Europas entsprache das lokale Bemühen der Mächte, ihnen die Segnungen des Friedens zu erhalten. Die Bestrebungen der österreichisch-ungarischen Monarchie wären unablässig auf dieses Ziel gerichtet. — Und gegenüber mancherlei an den auswärtigen Höfen verbreiteten alarmirenden Gerüchten hebt das „Journal de St. Pétersbourg“ hervor, daß es nichts geben könne, was der gegenwärtigen Lage mehr widerprüfe als diese Gerüchte, die russische Regierung stehe mit allen Regierungen in den besten Beziehungen und alle Regierungen seien von der loyalen und durchaus friedlichen Politik der russischen Regierung überzeugt. — Keine der gegenwärtigen Schwierigkeiten könne die Festhaltung des Friedens durch das Einwirken der Regierungen gefährdet werden, alle Regierungen seien bestrebt, die in den internationalen Beziehungen bestehende Ruhe zu erhalten und ihre Thätigkeit den inneren Fragen zuzuwenden. — Europa ist also ruhig.

Im Anknüpfung an das vorerwähnte jüngste Urtheil über das Bestehen des europäischen Friedens äußerte sich der Kaiser von Oesterreich beim Empfang der Delegationen — noch dahin, daß die ungewisse Einmündelung friedlicher Verhältnisse der Regierung gestatte, den materiellen Interessen der Monarchie nach auf den höchsten Aufmerksamkeiten zu widmen; sie werde fortfahren, den wichtigsten Aufgaben, welche auf diesem Gebiete an sie herantraten, und deren erfolgreiche Lösung vielfach bereits angebahnt worden konnte, ihre besondere Thätigkeit zuzuwenden. — Sie haben im vergangenen Jahre meiner Regierung mit einer Bereitwilligkeit, die ich dankbar anerkenne, die Mittel zur Vollenziehung der Oesterreichischen zur Verfügung gestellt; hierdurch ist die rasche Durchführung der territorialen Corpshilfspläne ermöglicht. Im verfassungsmäßigen Wege erfolgte die Veränderung jener Bestimmungen des Vertrags, welche sich auf die Ausübung der Erbschaftsrechte beziehen, sowie eine Anzahl von Maßregeln zur Kräftigung der Kriegstüchtigkeit; diese Ergebnisse werden noch eine Ergänzung des orientlichen Erfolgevertrages für das Jahr. Meine Regierung hat sich dabei volle Mühe auf die Finanzierung der Monarchie zur Pflicht gemacht und ich hege die Ueberzeugung, daß Sie den aus dem Wesen unserer Verfassungssysteme sich ergebenden materiellen Ansprüchen Ihre patriotische Würdigung nicht verweigern werden. In Oestrich und der Herzegovina ist infolge geeigneter administrativer Maßnahmen ein befriedigender Zustand der Ruhe und Ordnung eingetreten, welcher von einer fortgeschrittenen Konsolidierung der Verfassung Zeugnis gibt. Meine Regierung ist daher in der Lage, für das nächste Jahr eine Reduktion der Truppen in jenen Ländern und damit eine Verwahrlosung des für dieselben erforderlichen Kredites in

Aber freilich ein anderes Geschlecht war es. Waren es aber Männer und Weiber mit Menschenleben, waren es rauhe Krieger, waren es Däyer? Die Skelette belehren uns, daß es wohl einen Unterschied gibt zwischen den Menschen von damals und denen von heute, allzu groß aber ist er doch nicht, und obwohl unter gänzlich verschiedenen Verhältnissen sind es Menschen gewesen wie wir, auf einer tieferen Stufe zwar, aber von denselben Empfindungen, von denselben Leidenschaften bewegt wie wir. Das Grab allein weist schon auf eine höhere Kultur hin, denn es ist kunstvoll zusammengefügt und nichtabsonderlicher darf man seinen Ursprung in längst, längst vergangene Zeiten hinaufrücken. Aber noch andere Spuren der Menschen findet der Forscher und Schritt für Schritt ist er ihnen gefolgt bis in jene Urzeit, die der Höhlenmensch den wilden Ur mit der Steinzeit verknüpfte, in die Zeit, die der Mensch als Nomade am Fuße der Gletscher dahin zog und kurzige Nahrung aus Eien und Säugethieren gewann. Jene Menschen freilich befristeten ihre Todten nicht, noch weniger bauten sie Gräber, die Zeichen jener Zeit wurden aus Wasser oder den Ähren des Waldes vorgefertigt, und das es so gefach, auch das hat die Forschung ermittelt. In Höhlen und Thalensingen, in trocknen Flusbetten s. finden wir ihre Leberbesten meist unternehmig mit Steinwerkzeugen und Knochen vorweltlicher Thiere.

Bei dem großen Netz dieses Forschens hat es zu allen Zeiten denn auch Menschen gegeben, welche mit Eifer jenen Spuren nachgegangen sind, aber der Keuzer erst war es vorbehalten, Plan und Ziel in dieses Arbeitsgebiet zu bringen und so der Wissenschaft es möglich zu machen, zahlreiches Material aus den verschiedensten Zeiten und Gebieten zu überaus fordernden vergleichenden Studien zu vermerken. Anthropologen, Ethnologen, Zoologen sind mit großen Erfolgen in der Gegenwart auf dem Gebiet vorgeschichtlicher Forschung thätig, und namentlich sind es die erziehen beiden, die infolge dieser Thätigkeit ihre Wissenschaft in ganz neue Bahnen gelenkt haben, und Namen wie Virchow, Wieg, Bastian, Schlegel, Weller, Sillit, Müllner, Hering, Schlegelmann u. a. dergleichen heißt, daß noch vielen und wichtigen Entdeckungen entgegenzusehen werden darf. Alle diese Wissenschaften und Sprachforscher und Archäologen dazu, haben sich zu gemein-

Aussicht zu nehmen. Die Verwaltungsanlagen werden durch die eigenen Einnahmen Döminien und der Herzegovina gedeckt; ein Zufuß zu den Kosten des gemeinsamen Staatshaushalts wird daher nicht in Anspruch genommen. Im vollen Vertrauen darauf, daß die Erfüllung ihrer verfassungsmäßigen Aufgaben von ihrem hingebenden Eifer und ihrer Emsigkeit Zeugnis geben wird, heißt ich Sie auf das herzlichste willkommen.

Der „Rheinischen Zeitung“ wird unterm 23. d. aus Paris geschrieben:

„Es läßt sich in diesem Augenblicke zahlreiche Gerüchte über die Beziehungen, welche die republikanische Verfassung von allen Seiten bedroht. Viele davon dürften wohl als grundlos bezeichnet werden, als Zeugnisse der Furcht oder des eigenmächtigen Voreitens gewisser Publicisten, dem unerbittlichen Genationsbedürfnis der französischen, namentlich der pariser Bevölkerung täglich neue Bedrohungen zuzuführen. Nicht unbedacht sollte aber bleiben, daß von verschiedenen Seiten behauptet wird, in den hohen französischen Finanzkreisen bestünde die Absicht, ein Kapital von 100 Millionen Franken zusammenzubringen, um in ähnlicher Weise, wie man die Eisenbahnentwässerungen durchgeführt habe, die Restauration der Monarchie im Wege regelmäßiger Vertheilungen durchzuführen. Die Absichten, daß eine solche blutige Revolution Erfolg habe, dürften nicht unterschätzt werden. Zwar würde es kaum möglich sein, dem Benehmen zu führen, daß die einflussreiche Abgeordnete und tonangebende Zeitungen käuflich sind; aber der Glaube ist sehr verbreitet, daß man sie leicht finden würde, lebendige Heilbrüder einer Restauration zu werden, sobald man ihnen klare, bare Beweise gäbe, daß sich dies der Mühe lohnte. Wenn ein solches Urtheil von unschuldigen und mit der Naturgeschichte ihrer Zeitgenossen vertrauten Franzosen ausgesprochen wird, wie wird der Fall ist, so ließen sich die behaupteten Beweise für den Schabenswerth, den die öffentliche Moral im Urtheil der heutigen Franzosen noch hat. Die Monarchisten schreiben diesen Zustand der republikanischen Verfassung zu. Dies ist wohl nicht richtig. Es war eben in Frankreich seit 50 Jahren niemals anders, Vorläufig bleibt es noch zweifelhaft, ob die Unternehmer des Ganges bezeichneten gewaltigen Vertheilungsgeldes auf Anfang sich nicht irren, aber nach geschichtlichen Erfahrungen war die Vertheilung durch Renten und Ehen und mittelbar oder unmittelbar durch Geld zur Zeit Philipps und Napoleons III. nicht geringer, als bei heutige sein kann, und es ist nicht anzunehmen, daß die ordentliche Restauration dieses Hilfsmittels würde entbehren können, um sich zu halten und Mehrheiten zu gewinnen.“

„Aus Philadelphia wird der „Times“ berichtet, daß amerikanische Kaufleute, welche mit China Handel treiben, den Marineverletzt zu bewegen suchen, wegen möglicher Bemerkungen die Ver. Staaten-Flotte in den chinesischen Gewässern zu verhalten. Die Zahl der Schiffe wird wahrscheinlich vermehrt werden, obgleich nur wenige Schiffe zur Verfügung stehen.“

„Von unterrichteter Seite“ erzählt die „Fr. Ztg.“, daß während der letzten Anwesenheit des russischen Kaisers in Kopenhagen der Plan geäußert worden sein soll, den dänischen Prinzen Waldemar eventuell an Stelle des künftigen Alexander auf den Thron Bulgariens zu bringen. Der Kaiser habe vernünftlich durch die deutsche Diplomatie einen Hinterrück erhalten und daraufhin die bekannte Werbung seiner Politik vollzogen, welche die Emancipation von dem russischen Einfluß bezweckt.“

„Von Konstantinopel eingegangene Nachrichten besagen, daß nachdem gewisse türkische Lokal-Blätter eine Meldung veröffentlicht hatten, daß Midhat Pascha von Laize nach Indien geschoben sei und seine Beziehungen mit seinen Anhängern in Konstantinopel wieder aufgenommen habe, die

samer Arbeit vereinigt, um von verschiedenen Seiten nach bemessenen Ziele vorzubringen. Noch liegt dieses fern, aber mehr und mehr rücken diese Fronten einander näher und in einigen Menschenaltern wird es sicherlich erreicht sein.“

Es ist mitbin ein verheißungsvolles Unternehmen der Historischen Kommission, daß sie dieses Forschungsgebiet in den Kreis ihrer Arbeiten gezogen hat, und noch erweiterlicher und förderlicher ist es, daß ein Mann ihr als Mitglied angebahnt, der sich des Rufes erfreut, einer der tüchtigsten und ausgezeichneten Arbeiter auf ihm zu sein. Professor Friedrich Klopffleisch in Jena hat seit langen Jahren mit Vorliebe, ja mit Hingabe auf diesem Gebiete gearbeitet und neben einem reichen Erfahrungsreichtum gebietet er auch über jene glückliche Gabe, die man gemeinhin mit „Forscherblick“ zu bezeichnen pflegt. Nur als Blickpunktstand kann es daher angesehen werden, daß Friedr. Klopffleisch sich hat bereit finden lassen, die Bearbeitung der ersten Hefte selbst zu übernehmen, und so dürfen wir hoffen, daß unter seiner Leitung ein Werk entsteht, das für alle Zeiten eine Reihe der besten literarischen Werke sein wird.“

Was man bei dem vorliegenden Heft betrifft, so enthält dasselbe aus 52 Holzschnitten eine Einleitung, welche den Zweck hat, in das Studium der Vorgeschichte einzuführen; an sie schließt sich eine wissenschaftliche Abhandlung, welche die Charakteristik der vorgeschichtlichen Keramik Mitteldeutschlands giebt und dabei eine Reihe von Fragen beantwortet und neue Gesichtspunkte eröffnet, welche gegenwärtig die Forschung vorzugsweise beschäftigen. Fernliche, in den Text eingedruckte Holzschnitte dienen zur Erläuterung des Beschriebenen und beigegeben sind zwei Tafeln in Farbendruck. Die erste dieser Tafeln zeigt uns eine aufgedeckte Grabkammer mit nicht weniger als sechs hochenden Skeletten, drei an jeder Langseite in ziemlich großen Hüftgehenden, die Urnen theils an dem Schöße, theils daneben, und ferner eine spätere Bestattung mit liegendem Skelett. Es ist ein Großhügel der vorweltlichen Periode im Allhader „Hogen“ und gewährt einen überaus belehrenden Einblick in die Bestattungsgebäude unserer Vorfahren. Die zweite Tafel giebt die Abbildungen hiesiger Tongefäße, sämmtlich aus Mitteldeutschland, wie sie in Grabhügeln dort gefunden wurden, ganz unzweifelhaft aber auf orientalischen Ursprung hinweisend.

Geht für die diesjährigen Journale am 22. d. nach dem Kalster besessen und wegen Besetzung der Wohnung für falsch erklärt wurde, ersichtlich getadelt wurde.

**(Kleiner telegraphische Mittheilungen.)**

**Genève, 24. Okt.** Der General Lejeune, Generaladjutant des Königs, und Kapitän Boffillot, Oberanwalter derselben, sind nach Russland zurückberufen worden.

**Deutsches Reich.**

**Berlin, 25. Okt.** Der Kaiser ordnete heute Vormittag mit dem Fürst v. Bismarck, nach der Vorlage der Geheimräthe entgegen, erhalte um 11 Uhr eine Audienz dem Kreisminister v. Brunsow und arbeitete hierauf längere Zeit mit dem Generalleutnant v. Albedin. Später empfing der Kaiser noch den Reichsminister Friedrich Carl und verließ hierauf bis zu seiner Abreise nach Wernigerode im Arbeitszimmer. Die Abreise nach dort erfolgte nachmittags 1 1/2 Uhr mittels Extrazuges vom Potsdamer Bahnhof aus. Gestern nachmittag hatte der Kaiser u. a. noch mit dem Minister v. Bismarck gearbeitet.

Bei der am Donnerstag für den Wahlbezirk Deutsch-Krone-Platz stattgehabten unbewerteten Wahl eines Landtagsabgeordneten an Stelle des Abg. v. Kettelhof, wurden 130 Stimmen abgegeben. Hieron erhielt Dr. Weber (freisinnl.) 113, v. Komierowski (Pole) 71 und Graf Stolberg-Stitz (kons.) 66 Stimmen; der erstere ist jedoch gewählt.

Die jüngsten Artikel der „Provincial-Korrespondenz“ über die korporativen Verordnungen im deutschen Gewerbebetriebe gehen mit ziemlicher Deutlichkeit zu verstehen, dass die Regierung mit dem Gesetz vom 18. Juli 1881 das, was die Befreiung von der Zwangsversicherung der Innungs-Bewegung thun kann, abgegriffen glaubt, daß sie insbesondere auf den Vorbehalt, den sie einst fiktiv gemacht, die Abnahme von Verträgen an die Befreiung der Zwangsversicherung zu einer Innung zu knüpfen, wieder zurückzuführen nicht mehr geneigt ist. Die Aufhebung des Centralrats, den die Selbstregierenden vom Reichstag bereits zweimal abgelehnt § 1000 auf neue zu beantragen, ist damit von vornherein des Mißerfolges sicher, und es zeigt sich wieder einmal, wie die Befreiungen der Kleinalten und Konfessionen auf sozial- und gewerbepolitischen Gebiet weit über die Absichten und Möglichkeiten, welche die Regierung zur Zeit wenigstens hat, hinausgehen.

Wie weit gegenwärtig die Geschäftskreise gewisse Fortschritte der Rechte bei den Sozialdemokraten geht, beweist ein Vorlesung der Berliner „Volkszt.“, wonach der Sozialdemokrat, die ja nach Ansicht des genannten Blattes der wichtigste freisinnige Partei in rein politischen Fragen dieselbe Ziele und Grundsätze hat, seitens der Liberalen das Angebot gemacht werden soll, die drei Bezirke der Berliner Stadtverordnetenversammlung, in denen Stichwahlen zwischen beiden Parteien stattgefunden haben, freiwillig der Arbeiterpartei einzuräumen. Natürlich verlangt die Fortschrittspartei dagegen die Unterstützung der Sozialdemokratie in denjenigen Bezirken, wo sie mit der Bürgerpartei in die Stichwahl kommt. Ganz ähnlich — nur nicht so mit direkten Worten — haben übrigens auch andere Fortschrittblätter, wie das „V. Ztbl.“ die Fortschrittspartei dem Wohlwollen der Sozialdemokratie empfohlen. Sehr neu ist dies Verhalten gerade nicht. Man erinnere sich nur, daß bei den zahlreichen Stichwahlen, welche den letzten

allgemeinen Reichstagswahlen folgten, Fortschritt und Sozialdemokratie sich bereits recht wader gegenseitig unterstützt haben.

In Kapstadt hat das englische Kriegsschiff „Boadicea“ Besatz erhalten, sich nach Angola in Richtung zu begeben, da man die Streitkräfte zwischen dem Druffin und Kapfenstein der englischen Kolonien, welche nach Angola beabsichtigt sind, und dort Eigentümern belassen, erwartet. Die Deutschen sollen überdies dagegen erhoben haben, daß Waaren von Schiffen aus den Kolonien gelandet werden.

Nachdem im Prozeß wegen des neustettiner Schussaggers brandes das Urtheil gesprochen war, befreiten sich einige Berliner Blätter, die Aufmerksamkeiten von dem bemerkenswerten Ergebnis dadurch abzuwenden, daß sie neue Alarmnachrichten über antisemitische Aufregungen veröffentlichten. Diese Angaben sind, wie in einem Heft der geistigen Nummer bereits telegraphisch mitgeteilt wurde, sehr übertrieben. Es handelt sich um unbedeutende Ereignisse, hervorgerufen durch einen Deutschnamen und die Probation seitens eines jüdischen Einwohners von Neustettin. Die „Rufe“ ist bereits wieder hergestellt.

Das Militär-Wochenblatt veröffentlicht zahlreiche Verfügungen, Pensionierungen und Erhebungen in der Armee. Die Listen wurden am 1. Oktober in der 2. und 3. Klasse der Infanterie und einer vom 6. Ingenieurcorps ernannt. 9 Rittmeister erhielten den Charakter als Major. 172 Bizeleuten wurden der Infanterie und Feldartillerie wurden zu Sekondeleuten ernannt.

Der Offizier-Konsum-Verein will, dem ausgedehnten Prozeß zufolge, für seine Mitglieder nicht nur die Beschaffung der Lebensmittel, sondern auch der Konsumartikel, wie Wein, Cigarren, Lebensmittel ermöglichen. Auch will derselbe ein Offizier-Logisium in Berlin für bürgerliche Offiziere errichten, alles unter alljährlichem Anschluß aller Zivilbehörden.

In Aachen hat die in ihrer großen Mehrheit ultramontane Stadtverordnetenversammlung in ihrer vorgeschriebenen Sitzung des 21. April 1884 abgehalten und am 20. d. M. die Beschlüsse gefasst, die die Einmündigen dieses zu erheben und den dafür erforderlichen Betrag (zu 76,000 M. jährlich veranschlagt) gemäß für die gänzliche Befreiung der Steuerpflichtigen der 1. und 2. Klasse der Steuerliste von der Gemeindesteuer zu verwenden. In Anbetracht der anderen größeren Städte der preussischen Provinz steht gegenwärtig die Frage zur Verhandlung.

Der Reichsanwalt beauftragt eine Bekanntmachung des Reichsgerichts vom 21. Okt., welche konstatirt, daß seit dem 1. in einem Gebiete zu Bremen vorgekommenen Fälle von Forderung neuer Ansprüche der Waise nicht in Reichsgebiete nicht stattgefunden haben.

**Fälle, den 26. Oktober.**

Schmurgerichts-Sitzung vom 25. Oktober. Gerichtshof: Vorsitzender: Neuter, Landgerichts-Direktor; Beisitzer: Sernau, Amtsgerichtsrath und Prof. Dr. Schöllmeyer, Hilfsrichter; Berichtsglieder: Seife, Referendar; Staatsanwaltschaft: Rosinwald, Staatsanwalt; Verteidiger: für Rosinwald: Dr. Müller, Rechtsanwalt, und für Wagner: Dr. Wilmanns, Rechtsanwalt.

Als Angeklagte waren ausgetreten: Rudolph, Dolmetscher aus Göttingen; Siegler, Kaufmann aus Göttingen; Götze, Gutsbesitzer aus Berlin; Gasse, Metzler aus Göttingen; Pfeiffer, Metzler aus Göttingen; Bieler, Rittergutsbesitzer aus Wöhring; Schender, Bankier aus Merseburg; Straßer, Kaufmann a. Wettin;

Schmann, Bankier von hier; Römer, Stadtrath aus Merseburg; Seib, Kaufmann aus Leipzig; und Kaufmann, Bankier von hier.

1. In der ersten Sitzung zur Verhandlung gelangte das Verbrechen des Mordmordes Friedrich Augusts Karl Bruchardt aus Pöders wegen Selbstmordverbrechen sprach die Geschworenen des Schuldig gegen den Angeklagten aus, wobei sie diesem jedoch mildernde Umstände zubilligten. Der Gerichtshof beurtheilte hierauf, wie bereits gemeldet, den Angeklagten als Angehörigen der Bundeswehr zu einer lebenslangen Gefängnisstrafe.

2. Der Amtsgärtner und Leinwand-Fabrikant Louis Wagner aus Schöndorf war wegen Diebstahls angeklagt. Im November oder December 1881 kaufte der Angeklagte von dem Pferdehändler Wilhelm Gieshof in Leipzig einen Schimmel gegen ein altes Pferd ein. Hierbei verschaffte er sich, wie die Anklage behauptet, ein Giehof für den angeklagten Schimmel noch 140 M. über zu zahlen und 10 Centner Heu an Johannisstätt zu liefern. Da nun Wagner seiner Verpflichtung nur hinsichtlich der Heuanzahlung genügt, sich jedoch weigerte das Heu zu liefern, so ließ Gieshof veranlassen im April d. J. bei dem Amtsgärtner Schöndorf Klage auf Lieferung jener 10 Centner Heu oder Zahlung des Wertes anzustellen. Der Beklagte Wagner betritt in dieser Prozeß, sich zur Lieferung des Heus verpflichtet zu haben. Infolgedessen ließ der Kläger dem Beklagten über die streitige Heufache den Eid zu, welchen derselbe am 8. Mai d. J. vor dem abgemauerten Amtsgärtner in folgender Form abthat: Ich schwöre, daß ich beim Abschluß meines Heu-Einkaufes im November oder December 1881 dem Kläger nicht verschrieben habe, noch 10 Centner Heu nachzuliefern. Diesen Eid sollte nun der Angeklagte wesentlich falsch geschworen haben. Im heutigen Termine stellte sich heraus, daß sowohl der Angeklagte als auch der Kläger die Heufache nicht geliefert haben. Da sich jedoch der Handel überhaupt in der geschätzten Weise zu Stande gekommen war, so ließ selbst die königl. Staatsanwaltschaft veranlassen, das Nichtschuldig gegen den Angeklagten in Antrag zu bringen. Da auch der Schwur der Geschworenen diesem Antrag entsprechend lautete, wurde der Angeklagte, wie ebenfalls bereits mitgeteilt, auf Antrag der Staatsanwaltschaft freigesprochen.

**Meteorologische Station.**

	25. Okt. 10. abg.	26. Okt. 0. u. mgl.
Barometer-Millimeter	754.21	757.23
Thermometer-Millimeter	12.88	11.75
Barometer-Millimeter	22.94	23.07
Wind	SW 3	SW 1
6 Uhr früh. Temperatur d. d. Mittel. Grad. + 8.		

Wetterber. der Sternwarte bei Hamburg u. der Sternwarte bei Bonn.

25. Okt. 8 Uhr morgens. Eine tiefe Depression hatte sich südlich von Schwaan gebildet, hielt sich aber in ihrer Entwicklung regungslos. Die Wolken sind höher und höher. Die Temperatur hat sich etwas erhöht, die Luftdruck hat sich etwas erniedrigt. Die Temperatur hat sich etwas erniedrigt, die Luftdruck hat sich etwas erniedrigt.

**Erdbeben.**

Am 26. Okt. (Telegr.) In der vergangenen Nacht hat hier eine 3 1/2 Stunden dauernde, mit unruhigen Schauern und unregelmäßigen Luftströmungen verbundene Erderdbebung stattgefunden, die mit einem heftigen Stöße endigte. Heute früh folgte ein neuer, aber leiserer Stoß. Schaden ist nicht verursacht.

Konstantinopol, 25. Okt. (Telegr.) Die Erderdbebungungen in dem Rayon von Smyrna dauern fort, unregelmäßig werden am 25. d. sechs starke Erdbälle in Smyrna beobachtet, doch wurde kein Schaden verursacht. Bei dem letzten Erdbeben in Işchme wurde für über 3000 Häuser ein, 50 Personen wurden getödtet, ca. 300 verwundet.

Überblicken wir zum Schluß nochmals das bis jetzt Gesagte, so können wir nicht umhin unserer Freude ebenso wie unseren Dank Ausdruck zu geben. Wir danken der Historischen Kommission für die Ausdauer und Treue, mit welcher sie ihren Aufgaben nachgeht. Ein Werk wie das vorliegende ist nicht das Ergebnis einer flüchtigen Beachtung, vielmehr erfordert es mühsame Vorbereitungen, die nur gelingen bei warmem Interesse, selbstloser Hingabe und klarer Erkenntnis der vorgelegten Ziele. Wie freuen uns aber auch, wie schon eingangs erwähnt, der schönen Ausstattung des Werkes, die ebenso von der Verfasserschaft für die Bedeutung derselben wie von Liebe zur Sache zeugt. Ein treffliches Papier ist verwendet worden und große Letters in schönem klaren Druck machen uns den Gebrauch dieses Buches angenehm, die Abbildungen sind nicht nur korrekt, sondern auch schön, nur an den Tafeln liegt die Einzelne Bemängelung im Großen und Ganzen liegt sich aber auch an ihnen nicht eigentlich tadeln.

vorkünftig noch gut Freund mit ihr sein, um sich für den Notfall ein Orationsterrain vor ihr gegenüber offen zu halten.

**10. Kapitel.**

Einige Tage später sah Rosa des Morgens in ihrem Bouvier. Am nächsten Tage sollte die Abreise nach den Gütern stattfinden und vernarrt und ratlos sah das Mädchen den Ereignissen entgegen.

Seit jener Begegnung in der Oper fürchtete sie sich, in ihr eigenes Herz zu blicken und der Verkehr mit ihren vornehmen Freunden war ihr verhasst. Ein Unwohlsein vorstehend, hatte sie bereits seit mehreren Tagen ihre Wohnung nicht verlassen, doch ihr Bedenken ließ nach, daß die Trauung stattfinden und die Brautleute hier schon nicht minder eine erste und liebevolle Begegnung um zu haben.

Wohin sie auch blickte, überall sah sie ihr Lebensweg ampliten und also vorgezeichnet, wie sie ihn sich erwählt hatte. Es gab keinen Rücktritt mehr und sie mußte das Schicksal tragen, wie es nun einmal ihr geworden war.

Sollte denn eine Erscheinung, ähnlich wie ein Traum, sie abzurufen vermögen von dem Entschlusse, den nach langen Zaudern und Darren sie endlich ergreifen hatte? Sollte aus neuer der alte Herzenskampf sie elend machen, dasselbe Weh, wie sie es Jahre lang erduldet hatte, bis sie endlich entschlossen es über Bord geworfen? Wieder war jener Mann vor ihr erschienen und entpanden wie ein Schenken.

Wenn er sie liebte, wenn er in seinem Herzen ein unveränderliches Recht auf ihre Liebe zu besitzen wußte, wie sie auf seine Bärtigkeit — warum war er denn nicht gekommen, es geltend zu machen — warum trat er denn nicht Aug in Auge vor sie hin, um sie an jenem Abend, an jenes Wort zu erinnern, das sie auf einen Augenblick zu eigen gegeben in jener Stunde, da sie zu neuem Leben durch seine Hilfe erwacht war?

„Ich habe Sie mir getreut!“ hatte er damals juleid ausgesprochen und mit selbem Entzünden hatte Rosa diese Worte in ihr Herz geschloßen. Ja, wo war er denn, weshalb weilt er fern und überließ sie ihrem Schicksal, wenn sie in Wahrheit das Weib seines Herzens war?

Ein ziemlich heftiger Wortwechsel, der vom Vorjünger herbeigetragen wurde, sie aus ihren Träumereien. Da trat Rosette Salsza mit bleichem Antlitz und erregtem Wesen in das Bouvier, während Betty, die Hofe, mit väterlicher Miene an der Thür stand, die Schulter zuckend, als ob sie die Verantwortlichkeit dafür abzuwälzen wolle.

„Sie lassen alle Welt abwehen, Prinzessin,“ bemerkte Salsza, und deutete nicht das unglückliche Wort, das Sie nicht haben läßt. Ich habe Ihren Bescheid geteilt und habe Sie nicht mehr den Samstags-Arden durchbringen. — Ich bitte Sie, Prinzessin, sagen Sie doch diesem Mädchen, daß es gehen könne. Nicht wahr — Sie schicken mich nicht fort?“

Rosa lächelte gezwungen. Es wäre sehr schwierig gewesen, sich der übereifrigen Besucher zu entziehen, die bereits neben ihr auf der Lotionäre Platz genommen hatte. Salsza's flammende Augen hüllten sie wieder, wie so oft, in ihre ganz selbstsam verwirrenden Blicke ein.

„Wie reizend Sie aussehen, Prinzessin! — Wie dieser weiße Schleier Ihren Teint hebt und die Hohe Ihres Antlitzes erhellt!“ und dieser weiße Schleier des Hohe Ihres Antlitzes erhellt! — Wie dieser weiße Schleier Ihres Teint hebt und die Hohe Ihres Antlitzes erhellt! — Wie dieser weiße Schleier Ihres Teint hebt und die Hohe Ihres Antlitzes erhellt! — Wie dieser weiße Schleier Ihres Teint hebt und die Hohe Ihres Antlitzes erhellt!

„Kaffen Sie Ihre Komplimente, Grafin, ich bitte Sie, ich bin unwohl, sehr unwohl — ja, ich fühle mich fast krank, ich brauche Ruhe, Abgeschlaffenheit.“

Um Salsza's Lippen irrt ein vielbesitzendes Lächeln. „In der Tat — so schlimm sieht es mit Ihnen? Arme Prinzessin, wie Sie um Sorge machen! Um so besser trifft es sich, daß ich einen ausgezeichneten Arzt Ihnen empfehlen kann, ein Privatist in jener Art, eine Leuchte der Wissenschaft, in dessen Boudoirs sich die Kranken aller Herren Länder drängen. Doch halt — mir scheint, Sie kennen ihn sogar. Betrachten Sie ihn nur, meine Deuere, in seiner ganzen Glorie. Sehen Sie, hier ist sein Portrait!“

Eine Photographie hervorgeholt, zwang sie Rosa, dieselbe zu betrachten.

„Nicht wahr, es war kein Verstum, der Sie getünheit, als Sie in der Oper diesem Herrn begegneten? Denken Sie nur, Prinzessin, ich hatte das Interesse bemerkt, das Ihnen dieser Mann einflößen schien, und ich mußte nicht eher, als bis ich alles wußte, was mir zu wissen wichtig schien. — In einem Augenblicke sagte ich den Gedanken, mich zu Doktor Gande Robert hinzusetzen und ihm zu sagen, wach ein glücklicher Mensch er sei dem Prinzessin! — Sie suchen es vergebens vor mir zu verweigern. Sie lieben diesen Mann! Ja, Sie lieben ihn — ich bin dessen gewiß! Bereits an jenem Operabend hätte ich es vermuthet — allein jetzt giebt es für mich keinen Zweifel mehr. Ein Goutteurtheil, Prinzessin! Sie meinen — Ihre Tränen sind die beste Zeugenschaft für die Wahrheit meiner Worte.“

Die überreinen Berne, die geheime Verengung, die Rosa's Mäthen den Schlaf und ihren Tagen die Ruhe raubte, hatten allerdings vereint den Widerstand und die Selbstbeherrschung, die sie sich anerkelt, gebrochen. Als aus dem hübschesten Munde der Rosalind die Wahrheit freigeht ihr entgegen, brach sie unter ihr zusammen und ein heiserer Thränenstrom entführte unmerklich ihren Augen.

Salsza wartet sich in nicht minder wilder Erregung ihr zu Füßen.

„Barmherzigkeit, Gerechtigkeit, Gnade!“ (wie sie in halb wahnsinnigen Tone. „Ob, ich beschwöre Sie, um dieser Tränen willen, nicht Ihren eigenen Namen zu nennen, Lehren Sie mich das rechte Wort, wie ich Sie erwidern, wie ich Ihre Mitleid mir gewinnen soll. Sie können Sie diesen es nicht wollen, daß ich um Ihre Willen eine zeitlich und ewig Verlorene sein.“)

„Sehen Sie mich hier, wie ich in Qualen mich vor Ihnen winde, und erklären Sie mich lieben. — Rufen Sie mich nicht einen Mann, den Sie nicht lieben — haben Sie nicht meinen Tod begehrt! Denn mit jedem Augenblicke fühle ich es tiefer: Ich kann meiner Liebe nicht entgehen, ich vermag es nicht, ohne ihn zu leben!“ (fort. folgt.)

**123. Fürstin und Jüdin.**

Roman von E. v. Schwarz-Norberg.

(Fortsetzung.)

Abermals schien Mosja's Interesse sich ganz und gar der Darstellung zu widmen. Die Blüde an die Bühne gerichtet verachtete sie die ganze Zeitdauer des Altes und meynfalls ihren gläubigen Gesichts, das sie vielleicht trotz alledem die Wahrheit gesprochen und daß nur eine zufällige Ähnlichkeit mit jemandem, den sie kannte, ihre Erregung wach gerufen habe.

„Und dennoch, nein! Es war nicht möglich! In dem Antlitze dieses Mädchens war seit jenem Augenblicke eine Veränderung vorgegangen, über die sich ihr durch Liebe und Eselensleiden geklärt. Bild nicht zu täuschen vermochte.“

Es war unabweisbar, daß Mosja ohne jede Vorahnung schon jemand erkannt hatte, dem sie früher nahe gestanden haben mußte, von dem irgend ein Zufall oder das Schicksal sie getrennt hatte — den sie aber trotz alledem, heute noch wie damals liebte!

Ein milder Triumph, eine unbeschämte Hoffnung hüllten das schmerzzerzerrten Gesicht der verlassen Gehehen. „Vielleicht, so sagte sie sich, war es das Bekanntheit selber, das im letzten Augenblicke ihr zu Hilfe kam, vielleicht war diese Begegnung die unglückliche Waise, die aber den Blick in sich hat, der gerührtend und zerstörend in das Gemüthe des Beglückten traf, das man mit solcher Ueberzeugung ihrer Rechte fast bis zum Ziele geführt hatte!“

Salsza wachte und lachte den ganzen Abend, ob sie nicht den Unbekannten wieder antauchen sehen würde. Er kam nicht mehr zum Vorzeichen und auch ihr Bote mußte ihr zuflüstern, daß er bis jetzt noch nichts hatte erforschen können.

„Aber morgen werde ich einen Besuch bei der Marquis, der Bestreiter der Zoge selber machen, da bringe ich schon die genaue Nachricht mit.“

Ein zündernd Blick aus den schönen Augen der Komtesse lohnte keinen Eifer, und liebenswürdig wie noch niemals, begann sie darauf mit Mosja weiter zu plaudern. Sie mußte



Provinzial-Notizen.

Der Reichstag unter Einwirkung des Reichs-Präsidenten...

Veränderung, 25. Okt. Die Kaiserliche Hofkapelle...

Ein Korrespondent der Zeitschrift, die sich mit...

Ein Korrespondent der Zeitschrift, die sich mit...

Ein Korrespondent der Zeitschrift, die sich mit...

Ein Korrespondent der Zeitschrift, die sich mit...

Ein Korrespondent der Zeitschrift, die sich mit...

Ein Korrespondent der Zeitschrift, die sich mit...

Ein Korrespondent der Zeitschrift, die sich mit...

Ein Korrespondent der Zeitschrift, die sich mit...

der Vorhänge, daß nach diesem Ergebnis jede Partei...

Leipzig, 25. Okt. Die Einweihung des Leibniz-Denkmal...

Leipzig, 25. Okt. Um den Bahnanfall in Grobberingen...

Leipzig, 25. Okt. Die Einweihung der in dem neuen...

Leipzig, 25. Okt. Die Einweihung der in dem neuen...

Leipzig, 25. Okt. Die Einweihung der in dem neuen...

Leipzig, 25. Okt. Die Einweihung der in dem neuen...

Leipzig, 25. Okt. Die Einweihung der in dem neuen...

Leipzig, 25. Okt. Die Einweihung der in dem neuen...

Leipzig, 25. Okt. Die Einweihung der in dem neuen...

Leipzig, 25. Okt. Die Einweihung der in dem neuen...

Leipzig, 25. Okt. Die Einweihung der in dem neuen...

Leipzig, 25. Okt. Die Einweihung der in dem neuen...

Leipzig, 25. Okt. Die Einweihung der in dem neuen...

Leipzig, 25. Okt. Die Einweihung der in dem neuen...

Leipzig, 25. Okt. Die Einweihung der in dem neuen...

Leipzig, 25. Okt. Die Einweihung der in dem neuen...

Leipzig, 25. Okt. Die Einweihung der in dem neuen...

Leipzig, 25. Okt. Die Einweihung der in dem neuen...

Leipzig, 25. Okt. Die Einweihung der in dem neuen...

Leipzig, 25. Okt. Die Einweihung der in dem neuen...

Leipzig, 25. Okt. Die Einweihung der in dem neuen...

Leipzig, 25. Okt. Die Einweihung der in dem neuen...

Berliner Börse vom 25. Oktober.

Table with 4 columns: Name, Price, Name, Price. Includes various stocks like Deutsche Reichsbank, Berliner Handels-Gesellschaft, etc.

Leipziger Börse vom 25. Oktober.

Table with 4 columns: Name, Price, Name, Price. Includes various stocks like Leipziger Bank, Leipziger Maschinenfabrik, etc.

Handels-, Verkehrs- und Börsen-Notizen.

Berliner Börse, 25. Okt. Eine erhebliche Mattigkeit...

Leipziger Börse, 25. Okt. Die Leipziger Börse...

Handels-, Verkehrs- und Börsen-Notizen...

Handels-, Verkehrs- und Börsen-Notizen...

Handels-, Verkehrs- und Börsen-Notizen...

Handels-, Verkehrs- und Börsen-Notizen...

Handels-, Verkehrs- und Börsen-Notizen...

Handels-, Verkehrs- und Börsen-Notizen...

En gros.

**A. Joachimsthal,**

En detail.

Große Klausstraße 41 (neben Hôtel Stadt Zürich).

Elegante  
**Jaquet-Anzüge**  
v. Wfr. 15,00 an.

**Knaben-Anzüge**  
für jedes Alter passend,  
von Wfr. 2,50 an.

**Winterüberzieher**

in grösster Auswahl

von Wfr. 12,00 an.

Wiederverkäufern extra billige Preise.

**Kaisermäntel**  
für Herren von Wfr. 12 an,  
für Knaben von Wfr. 5 an.

**Schlafröcke**  
in reichhaltiger Auswahl  
von Wfr. 10,00 an.

Complette  
**Kammgarn-Rockanzüge**  
neueste Facons, Wfr. 22,50.

**Stoff-Röcke**  
v. Wfr. 10, Sosen v. Wfr. 4,  
Weiten von Wfr. 2,50 an.

**Joppen u. Jaquetts**  
in verschiedenen Qualitäten  
von Wfr. 6,50 an.

**Arbeitssachen,**  
Gamb. Ueberhosen v. A 5,75,  
Ueberhosen von Wfr. 3 an.

**Specialität:**

Elegante

**Knaben-Anzüge, Paletôts und  
Neuheiten.**

**Moritz Cahn,**

**Fabrik**

von

Große Ulrichstraße 4 im „Neuen Theater“.

Ueberziehern, Anzügen, Schuwa-  
lofs, Schlafröcken, Joppen etc.

En gros & en detail.

Großartiges Lager der neuesten Stoffe. Bestellungen nach Maß in kürzester Zeit unter Bürgschaft für vollendete Ausführung.

Auch im Einzelverkauf nur zu Engrospreisen!

**Woll-Waaren.**

Das Allerneueste in **Blüsch-Capotten** für Damen und Kinder von 1 A  
**Cephir-Küppeltücher**, reine Wolle, 25  
**Cephir, Waffel-Manteltücher** 1/2 Dgd. 1 A  
Reinwollene **Dama-Tailentücher** von 1 A  
Halbwollene, wollene und halbseidene **Cachenez** von 15 A  
Reinseidene **Herren-Blousentücher** von 2 A  
Seidene **Kniop- und Manteltücher**, neueste Dessins, von 25 A  
Wollene **Herren-Ueberhosen** von A 1,25.

**Filz-Röcke**

für Damen in großartiger Auswahl von 1 A 50 A  
Reinwoll. **Rüperflanel Damenröcke**, elegant lamettirt, von 3 A  
Reinwoll. **Rüperflanel Damenhosen** mit Handlangette, b. 2 A 50 A  
Reinwoll. **Rüperflanel Kinderhosen** mit Seidchen von 1 A  
Reinwoll. **Rüperflanel Kinderhosen** mit Seidchen von 1 A  
Bordant **Kinderhosen** mit Seidchen von 75 A  
Bordant **Kinderhosen** in allen Größen von 60 A  
Elegant garnirte **Filzjäckchen** von 75 A  
**Kinder- und Damen-Cephir-Weiten** in großartiger Auswahl.

**Als ganz besonders billig**

offerte ich mein vollständig sortirtes, nur aus guten Qualitäten  
bestehendes Lager von  
**Strumpfwaren und Tricotagen:**  
gestrichte wollene **Ringelstrümpfe** von 15 A  
**Grünerstrümpfe** . . . . . 50 A  
**Herrensocken** . . . . . 25 A  
**schwere gestrichte Herrensocken** . . . . . 60 A  
**Wicogne- und Merino-Gesundheitssocken** . . . . . 85 A  
**Reinwollene Strümpf- und Walfisaden** und  
**Herren-Cephir-Weiten**  
von 1 A an bis zu den allerfeinsten empfiehlt

**Leop. Rosenberg,**

Gr. Klausstraße 41 (Hôtel Zürich).

Aufträge von außerhalb werden schnellstens und gut effectuirt.  
Wiederverkäufern hohen Rabatt.

**Neeller Ausverkauf.**

Wegen gänzlicher Aufgabe meines Geschäfts verkaufe zu billigen oder feinen  
Preisen nur gute gebiegene Arbeit, als **Sodhas, Kleiderschränke, Bett-  
stellen mit Matrassen, Kommoden, Spiegel, Stühle, Secretaire,  
Garderobenschränke u. s. w.**

**C. Schlippe, Tischlermeister,**  
Baunischstraße 12.

**Briquettes, Presssteine, zwiek. u. westfäl.  
Steinkohlen** in allen Gattungen. böhm.  
**Salon-Braunkohlen, Ofen-Cokes, Grude-Cokes** offerirt in bester  
Qualität und zu billigsten Preisen in ganzen Lowries oder kleineren Quantitäten  
**Gustav Mann junior, Delitzschstr. 7.**  
Bestellungen zur Anlieferung frei Haus werden promptest ausgeführt.

**Aux Caves de France,**

Halle a. S.,

63. Große Steinstraße 63

und

7. Brüderstraße 7.

Täglich

**Neu! Frische französische Anstern**

a Dgd. 0,90 und 1,80 Mark.  
für welche meine **Abonnementskarten** wie für jede beliebige  
Portie gültig sind (also 25% billiger).  
**Oswald Nier,**  
Dollierent. Ulter hoher Orden.

**Tapeten,**

**Teppiche, Möbelstoffe, Tisch-, Angora- und Schlafdecken**

in großartiger Auswahl zu sehr niedrigen Preisen.  
Markt 24 neben Hôtel gold. Ring.

**Friedrich Arnold.**

**Bis zur Uebernahme**

unseres neuen Geschäftslokals **Seibergstraße 87/88** verkaufen wir folgende Ar-  
tikel zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen:

- Rüschen p. Mtr. 15 u. 18 Pf. (nicht unter 50 Mtr.)
- Damenkragen, zurückgesetzte Facons, schon für 10 Pf.
- Kinderkragen, zurückgesetzte Facons, schon für 5 Pf.
- Morgenhauben, um gänzlich zu räumen 25 und 50 Pf.
- Seidene Shawls, Schleifen 25 Pf.
- Seidene Herren- und Damentücher.
- Damenschürzen in mannigfaltiger Auswahl bedeutend unter Preis.
- Kinderschürzen für jedes Alter sehr billig.
- Corsets, ältere Facons, hauptsächlich für starke Damen 50 Pf.
- Benähte Deckchen in verschiedenen Größen.
- Gardinen, einzelne Fenster und Nester unter Preis.
- Bettdecken mit kleinen Fehlern, nur weiß, 1,75.
- Bettfedern um zu räumen sehr billig.
- Schwarze und couleure Herrenhülse, zurückgesetzte Muster, für die Hälfte des bisherigen Preises.
- Unterröcke in weiß mit breiter Siderei 2,50.
- Herrenkragen, zurückgesetzte Facons, reinleinen, Dgd. 2,00 (nicht unter 6 Stk.).
- Verschiedene Sorten Tischtücher u. Theegedecke, 3 Schauscher aneinander geworden.
- Couleure Oberhemden mit 2 Kragen 2,50.
- Filz-Unterröcke für Damen und Kinder 50 Pf.
- Flanell-Beinkleider für Kinder, für jedes Alter sehr billig.

**A. J. Jacobowitz & Co.,**

seit 1. October: große Ulrichstraße 52.

**Schmiedeeiserne Einzäunungen:**



Gartengitter, Thore,  
Pforten, Gaten und Well-  
blech-Thore, Balcon-Gitter  
und Anbringe,  
überhaupt alle Arten Einzäunungen  
in Eisen nach neuesten geschmackvollen  
Mustern fabricirt sorgfältig auscon-  
struirt.

Bei jeglicher Bestellung für Frühjahrslieferung treten 10% billigerer  
Preise ein, als bei Bestellung in der Dausation.

**Otto Neitsch in Halle a/S.,**  
Specialfabrik für Eisenbanten.



**Neuheiten.**

Größte Auswahl. — Billigste Preise.  
**Rudolph Sachs & Co.**  
Hoflieferanten, gr. Ulrichstr. 55.

**Neues Theater.**  
30. October Waltherr-Concert.

**Höhnstedt.**  
Sonntag den 28. Okt. Abends 7 Uhr  
gr. Gesangskonzert,

gegeben von 2 Vereinen, wozu freund-  
lich einladet **K. Heinicke.**

**Eismannsdorf.**  
Zur Armee

Sonntag, den 28. October Tanzver-  
samlungen und Montag, den 29. d.  
Wrs. Ball label ganz ergeben ein  
**H. Niemann.**

**R. Fuhrmann's Restaurant,**  
Hospitalplatz 5a.  
Gute Gemüthlichkeit **Schlafstetef.**

Für den Anserentheil verantwortlich  
**H. König in Halle.**  
Expedition: Neue Promenade 1.  
Mit Beilagen.